

Auenwäldungen an der Pleiße und Elster, die sich nach Süden bis Connewitz, nach Westen bis Schleuditz ausdehnen. In letzterer Richtung ist der Teil, welcher der Stadt am nächsten liegt, das Rosenthal, in einen anmutigen Park umgeschaffen worden, welcher für Leipzig dieselbe Bedeutung hat, wie der Große Garten für Dresden. Man wandelt hier meist in dichtem Laubwald, in welchem der Freund kräftiger Baumvegetation besonders durch mächtige Eichen erfreut wird.

Niemand darf sich rühmen, Leipzig genügend zu kennen, der nicht das Leipziger Lieblingsgetränk und zwei Leibgerichte der Leipziger würdigen gelernt hat. Das Lieblingsgetränk ist eine eigentümliche Bierforte, die Gose. Der Fremde lächelt zwar etwas ungläubig, wenn ihm der begeisterte Verehrer dieses hellgelben Stoffes dessen Vorzüge auseinandersetzt, seinen schwach säuerlichen, milden, öligen Geschmack rühmt, der weit davon entfernt sei, gleich dem Lager- und bayrischen Bier ein Brennen im Halse zurückzulassen, und wenn ihm versichert wird, daß der Genuß dieses Bieres am schwersten sich abgewöhne, wenn man es einmal schätzen gelernt habe; denn die Flaschen, welche von den Seiten her zusammengedrückt mit langem, dünnem Halse gleichen, sehen nicht besonders appetitlich aus, da sie nicht gerüttelt, also vor dem Servieren auch nicht gereinigt werden dürfen, und dem Biere fehlt der durchsichtige, helle Glanz, den man an guten Lagerbieren gewöhnt ist. Aber wenn man sich einmal entschließt, von der Gose zu kosten, kommt man bald hinter den Geschmack; und besonders in der Sommerhitze ist ihr Genuß eine wahre Erquickung. Die beiden Spezialitäten der Leipziger Küche, die fast täglich im Annoncentheile der Tagesblätter eine Rolle spielen, sind der Speckkuchen und das Leipziger Allerlei. Ersterer hat durchaus nichts Kuchenartiges im Geschmack, sondern ist einfach aus Teig gebacken, auf dem Ei- und Speckstückchen und Kümmel verstreut sind, während das Allerlei aus verschiedenen jungen Gemüsen zusammengesetzt ist, zu denen entweder Kotelett oder Rindszunge gereicht wird.



Leipzig zu Anfang des 18. Jahrhunderts.